

Berge wachsen in Wohnzimmer

Gekonnte Gedankenräume: Tessa Wolkersdorfer mit neuen Arbeiten in der Galerie Kunst2

Von Julia Behrens

Ist es Wald oder Wand, Exterieur oder Interieur, Natur oder Zivilisation? Das fragt man sich angesichts der rätselhaften Bilder von Tessa Wolkersdorfer in der Heidelberger Galerie Kunst2.

In ihren aktuellen Arbeiten hebt die junge Nürnberger Künstlerin alle Grenzen zwischen Innen und Außen aus, lässt ornamentale Tapetenbereiche in Baumlandschaften übergleiten und Berge in Wohnzimmern wachsen. In den menschenleeren Bildern, in denen die Malerin vor allem Möbel, Lampen, Gardinen und Wandbespannungen aus den 50er Jahren mit meist unberührten Landstrichen kombiniert, gibt es keine reale Räumlichkeit mehr.

Statt eines klaren Bildraums entsteht ein Gedankenraum, in dem sich jeder mit seinen eigenen Vorstellungen und Erinnerungen verorten kann. Sinnigerweise hat die Künstlerin, die kürzlich auf der Berlin Art Fair mit dem Förderpreis der Eurohyp Berlin ausgezeichnet wurde, die Ausstellung mit dem Titel „in my place“ überschrieben.

Wie Tessa Wolkersdorfer, die bereits 2012 und 2014 in der Neuenheimer Galerie von Stefanie Boos vertreten war, die inhaltlichen Gegensätze miteinander verwebt, ist besonders interessant: In einer Variante taucht die Landschaft nur als Bild im Bild in einem Innenraum auf,



Mit surrealem Effekt: Tessa Wolkersdorfer Werk „Draußen-daheim Nacht“ entstand 2015. Foto: Galerie

umgekehrt findet sich das meist sehr filigran ausgearbeitete Sofa- und Sessel-Repertoire in einer Lichtung oder in einem von Bergen umgebenen Tal wieder. Dabei ist es fast immer so, dass die zeichnerische Exaktheit der Objekte im Kontrast zu einer malerischen, freieren Behandlung des Umraums steht. Das Ganze wirkt wie eine Collage – mit einem beabsichtigt surrealen Effekt.

Darüber hinaus gibt es Kompositionen, in denen das Innen unbeachtet ins Außen übergeht. Geschieht das in einer Richtung von links nach rechts, fühlt man sich wie in einem Film, in dem die Bilder noch leicht überblendet sind. Zeitgleich suggerieren die abgebildeten Gegenstände – trotz Retrofaktor – durch ihre physische Präsenz Gegenwärtigkeit. Das ist auch in den Arbeiten so, in denen sich die Entgrenzung zwischen Vorder-, Mittel- und Hintergrund abspielt: Ein Sofa samt Nierentischchen wird in „Draußen-daheim Nacht“ von einem Gebirgsmassiv hinterfangen, Gondeln schweben über angedeutete Fenster mit Gardinen, eine Lampe verbreitet gegenwilliges Licht.

Dass die absurde Gleichzeitigkeit von völlig unterschiedlichen räumlichen Gefügen bei jeder Variation funktioniert, liegt an der enorm durchdachten Setzung der Farbe und der Gestaltung von Licht und Schatten. Gerade die „Beleuchtung“ vermittelt eine schwer zu definierende Grundstimmung und verbindet Wand und Wald, Exterieur und Interieur, Natur und Zivilisation auf emotionaler Ebene.

① **Info:** „Tessa Wolkersdorfer. In my place“. Bis 8. April 2016. Galerie Kunst2, Lutherstr. 37, 69120 Heidelberg. Tel: 06221 / 45 58 20. www.kunst2.de. Di.-Do. u. Sa. 11–15 Uhr.